

Renner: Erdwärme mit Verve vorantreiben

Wärmeversorgung künftig wichtige Aufgabe der Kommunen / Nordschwarzwald ideales Bohrgebiet

Neuweiler (k-w). Die dezentrale Wärmeversorgung wird nach Ansicht von Andreas Renner künftig wieder eine wesentlich größere Bedeutung haben. Das sagte der Leiter der EnBW-Steuerungsgruppe regenerative Energien beim Neuweiler Erdwärmetag. Vor dem Szenario eines globalen „Energiehungers“ spielen die Kommunen bald schon eine wichtige Rolle bei der Auswahl der Energieformen, gab sich der Singener Ex-Oberbürgermeister überzeugt. Erdwärme hat für die EnBW AG eine Vorrangstellung: „Wir müssen die Geothermie mit Verve vorantreiben!“

Nach Ansicht von Bürgermeister Hans Schabert befindet sich Neuweiler ein zweites Mal auf dem besten Weg, mit seinem Erdwärmepark für Schlagzeilen zu sorgen. Im Dreierpack ist die 3.200 Einwohner zählende Gemeinde im Landkreis Calw kurz davor, aus europäischen Fördertöpfen zu schöpfen: Sowohl auf Island als auch in Rumänien wurden entsprechende Partner gefunden, die sich an einem Modellprojekt beteiligen. Dann sollen Straßen mit der Energie aus der Tiefe im Winter beheizt und im Sommer gekühlt werden.

Die Universität Karlsruhe wird das Vorhaben gemeinsam mit der Projektgruppe „Eifer“ und der Neuweiler Firma Burkhardt fachlich begleiten. In der Schweiz gebe es zwar mit Erdwärme beheizte Straßen aus Beton, sagte Schabert, aber noch keine mit beheiztem Asphalt. Der Bezirksvorsitzende der CDU-Mittelstandsvereinigung, Wolfgang Mössner, lobte das baden-württembergische „Vorzeigeunternehmen“ für sein Engagement. Mit Blick auf die Investoren Anita und Heinz Burkhardt sagte der frühere Sozialminister Andreas Renner: „Was Mittelständler hier vorantreiben ist eine tolle Leistung.“ Ihr Neuweiler Bohrunternehmen habe nicht nur die Ideen für den Erdwärmepark und die zu beheizende Zufahrtsstraße geliefert, sondern die Beschlüsse des Gemeinderats auch konsequent umgesetzt. Dazu gehöre freilich der Mut der Kommunalpolitiker, neue Energieformen zu forcieren.

Erdwärme werde vor dem Hintergrund des Basler Erdbebens oft in falschem Licht gesehen, obwohl die Tiefen- mit der Oberflächen-Geothermie nichts gemein habe. Das Erdbeben sei eigentlich das Resultat eines gelungenen Projekts gewesen; es habe allerdings negative Emotionen ausgelöst. Die Geothermie-Potenzialkarte belegt, dass der Nordschwarzwald beste Voraussetzungen für Erdwärmebohrungen hat.

Mit einem geplanten Wärmegesetz wolle Baden-Württemberg den Einsatz erneuerbarer Energien im privaten Wohnungsbereich voranbringen, informierte CDU-Landtagsabgeordneter Thomas Blenke. Ziel sei, den Anteil auf bis zu 50 Prozent zu steigern. Unterm Strich profitiere davon der Verbraucher, weil sich die Investition in Erdwärme zum Beispiel rechne. Das Land liebäugle mit erneuten Anreizen für Investoren, damit Baden-Württemberg einen Quantensprung mache.

Gerade für Warmwasser und Heizen mache Geothermie Sinn, verdeutlichte Geothermie-Spezialist Thomas Kölbel, weil hierfür 60 Prozent der Energie verbraucht werde. Die Investition amortisiere sich in einem akzeptablen Zeitraum. Die Genehmigungsverfahren für Erdwärmebohrungen sollten dringend vereinfacht werden. Beim Wirtschaftlichkeitsvergleich werde oft verschwiegen, erläuterte sein Kollege Dr. Alois Kessler, dass herkömmliche Heizsysteme wesentlich höhere Folgekosten

verursachen. Kommunen müssten verstärkt darauf achten, dass ihre Baugebiete für die Nutzung regenerativer Energien optimiert sind.

Infos über das Europa-Modellprojekt Erdwärmepark Neuweiler bei: Anita und Heinz Burkhardt, Telefon 07055-92970, www.burkhardt-erdwaerme.de.

